

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 59.

Freitag, den 26. Juli

1878.

Bekanntmachung,

Berichtigung des Protocollformulars für die Reichstagswahl betr.

In Folge eines Versehens des betreffenden Setzers hat sich in den Protocollformularen für die Reichstagswahlen ein erst nachträglich wahrgenommener Druckfehler eingeschlichen, indem in den beiden an den eingeklammerten Stellen auf Seite 4 des obigen Formulars befindlichen Randbemerkungen „Wird durchstrichen, wenn ic.“ das Wörtchen „nicht“ verschoben worden ist.

Es muß vielmehr heißen an erster Stelle:

„Wird durchstrichen, wenn die Zahlen nicht übereinstimmen,“

und an zweiter Stelle:

„Wird durchstrichen, wenn die Zahlen übereinstimmen.“

Die Herren Wahlvorsteher des hiesigen Bezirks werden hiervon mit der Veranlassung in Kenntniß gesetzt, die an sie gelangten obigen Formulare vor deren Benutzung entsprechend zu berichtigen.

Meissen, am 20. Juli 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Hoffe.

Bekanntmachung.

Herr Gasthofsbesitzer Ernst Gustav Schramm in Weistroppe beabsichtigt, in dem unter Nr. 31 des Brandversicherungs-Catasters für Weistroppe gelegenen Grundstück ein Schlachthaus zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Meissen, am 20. Juli 1878.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

i. v.

von Mayer.

Bekanntmachung,

Reichstagswahl betr.

Nachdem durch allerhöchste Verordnung als Tag der Reichstagswahl der 30. Juli 1878 festgesetzt worden ist, so wird nach § 8 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hierdurch bekannt gemacht, daß bei der bevorstehenden Wahl die hiesige Stadt einen Wahlbezirk bildet und daß für denselben der Unterzeichnete zum Wahlvorsteher und Herr Stadtrath Funke als Stellvertreter desselben Seiten des Stadtgemeinderaths hier ernannt worden ist.

Die Wähler des hiesigen Wahlbezirks werden nun hierdurch geladen,

den 30. Juli 1878

in der Zeit von **10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags** in dem zum Wahllocal bestimmten Rathsessionszimmer hier persönlich zu erscheinen und die Stimmangabe zu bewirken.

Hiernächst werden noch die Wähler mit dem Bemerkten, daß die Ausgabe von Stimmzetteln hierseits unterbleibt, auf § 19 des Wahlreglements aufmerksam gemacht, welcher bestimmt:

Ungültig sind:

1. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußerlichen Kennzeichen versehen sind.
2. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten.
3. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.
4. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist.
5. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Wilsdruff, am 15. Juli 1878.

Der Bürgermeister.

Ficker.

Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenutzung der hiesigen Stadt soll

nächsten Montag, den 29. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr

meistbietend an Ort und Stelle, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden, verpachtet werden.

Versammlung in der Nähe der Hofmühle.

Die Bedingungen werden schon vor dem Termine von dem unterzeichneten Rathsvorstande mitgetheilt.

Wilsdruff, am 22. Juli 1878.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm, dessen Kräfte zugenommen, ist am 22. Juli Mittags nach Schloß Babelsberg übergesiedelt — mit ihm die Kaiserin Augusta, die Großherzogin von Baden, seine Tochter, und Prinzessin Victoria, deren Tochter, und der Leibarzt Dr. Lauer.

Die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Pferden ist schneller erfolgt, als allgemein erwartet wurde. Bereits am Montag brachte der Reichsanzeiger die diesbezügliche Kaiserl. Verordnung, die vom Kronprinzen gezeichnet und vom Grafen zu Stollberg als Stellvertreter gegenzeichnet ist. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wem soll man noch Glauben und Credit schenken, wenn nicht den Oberbürgermeistern? Fürst Bismarck selber hat das Beispiel gegeben, er hat den Berliner Oberbürgermeister Hobrecht mit kühnem Griff zu seinem Finanzminister gemacht, und der Breslauer Oberbürgermeister Fockenberg könnte auch jeden Tag Minister werden,

wenn er vorläufig nicht die Präsidentenwürde des Reichstages vorzöge. Viele werden noch größeren Respekt vor ihm bekommen, wenn sie hören, daß er auch bei Hofe sehr gut angeschrieben ist, obgleich er sogar eine fortschrittliche Ader hat, aber nur eine, alle anderen sind nationalliberal. Dieser Bürgermeister und Präsident also (auch Stube war i. Z. Bürgermeister) hat eine Wahlrede gehalten, deren Echo durch alle Zeitungen schallt. Zu Treitschke steht er in scharfem Gegensatz. Treitschke nennt es „frivol“, sich in Bezug auf die Präsenzstärke der Armee auf das wechselnde Votum eines Parlaments zu verlassen. Fockenberg sagt, daß ein Reichstag, welcher auf das Recht, die „gesamte Blutsteuer“ von Zeit zu Zeit, wie bisher (also auf etwa 3—7 Jahre) zu bewilligen, für immer verzichtete, der Regierung gegenüber an Einfluß und Autorität verlieren müßte. Treitschke nennt es eine „ungeheure und unglaubliche Lüge“, daß die Regierung eine Steuererhöhung von 200 Mill. Mk. wolle; Fockenberg hält die betr. Berechnung für „glaubhaft“. Er hebt ferner hervor, daß bei

einer die Matrikularbeiträge ersetzenden Einrichtung an Steuern, „das vorhandene jährliche Einnahmehewilligungsrecht des Reichstages sicher und vollständig gewahrt werden müsse.“ Der Reichstag, setzt er hinzu, darf an vorhandenen verfassungsmäßigen Rechten nichts verlieren; denn er ist neben dem Kaiserthum der Hauptpfeiler der nationalen Einheit.

Meiningen, 16. Juli. Die „N. Frk. Pr.“ schreibt: Hier verbreitet sich die Kunde, daß gegen den Herzog ein Mordanschlag verübt worden sei. Ueber eine Landstraße, die er zu Wagen passirte, seien Drahtseile gespannt worden, während die Fahrbahn gleichzeitig durch Steine in einen gefährlichen Zustand versetzt worden war. Die vorderen Pferde des rasch fahrenden 4spännigen Gefährtes stürzten, der Wagen aber mit dem Herzog blieb glücklicher Weise unversehrt. Bezüglich der Thäterschaft und der Beweggründe zu derselben verlaute bis jetzt nichts Näheres. Man vermuthet einen Akt persönlicher Rache.

Italien. Ein großes Meeting von Soldaten, die mit der Politik der Regierung unzufrieden sind, and am 21. in Rom statt. Zum Präsidenten wurde Menotti Garibaldi gewählt, die Zahl der Anwesenden betrug 4000. Nach einer dem „Deutschen Montagsblatt“ zugehenden Depesche protestirten alle Redner gegen die Haltung der Regierung auf dem Congreß. Parboni predigte den Krieg gegen Oesterreich. Imbriani sagte, Bismarck verweigerte Italien den Besitz Triests weil er es für Deutschland beanspruche. Fratti nannte unter gemeinen Schimpfereien gegen Bismarck den Congreß einen Schandfleck auf der Stirn der Monarchie, den selbst der demokratische Name Cairoli nicht abwäsche. Alle Redner verlangten Trient und Triest. Ferner ging ein Telegramm Garibaldi's aus Caprera ein. Der Wortlaut desselben ist: „Sclaven besitzen das Recht des Kettenbrechens, Triestiner, stürmt Berge!“ Frenetischer Applaus folgte! die Tagesordnung: Protest gegen den Berliner Vertrag, allgemeines Stimmrecht, Erlösung italienischer Provinzen aus der Fremdherrschaft wurde jubelnd angenommen. Das Meeting ward geschlossen unter den Rufen: „Evviva Garibaldi!“ Das Ganze ist wohl nur eine geräuschvolle Demonstration ergattirter Köpfe ohne politische Bedeutung.

Wilsdruff. Die Festtage unserer Bürgerschützengesellschaft sind wiederum vorüber, begünstigt vom herrlichsten Wetter. Am Sonntag war die Schießwiese von Fremden und Einheimischen sehr gut besucht, der Nachmittags 3 Uhr stattgefundenen Auszug war durch die rege Theilnehmung geladener Gäste, ein recht hübscher zu nennen. Am Montag Nachmittag that auf die Königsscheibe den besten Schuß der Herr Maurermeister Guldner, welcher denn auch noch eingetretener Dunkelheit als neuer Bürgerschützenkönig in die prächtig erleuchtete Stadt eingeführt wurde. Mittwoch Vormittag fand das Königsfrühstück statt, zu welchem sich wieder eine Anzahl geladener Gäste eingefunden hatten; nachdem der Herr Bürgermeister Ficker in seiner ihm eigenen patriotischen Weise den Toast auf Se. Maj. den König Albert ausgebracht hatte, jagten sich andere Toaste ernst und heiteren Sinnes einander förmlich, was natürlich zu der sich entwickelnden fröhlichen Stimmung wesentlich beitrug. Nachmittags fand wieder Concert auf der Wieje und Abends Ball im Schützenhause statt, mit welchem das Fest, welches übrigens ohne jeden Mißton verlaufen ist, seinen Abschluß fand.

Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die sächsische Hauptbibelgesellschaft von jetzt an eine Niedertage ihrer Bibeln bei unserm Herrn P. Dr. Wahl hält, welcher ermächtigt ist, Bibeln unter dem Selbstkostenpreis abzugeben.

Meißen. Wie in Offizierskreisen mit Bestimmtheit verlautet, soll das hiesige Jägerbataillon nach Zwickau verlegt werden.

Wie dem „L. T.“ geschrieben wird, hat das Gefamthaus Schönburg sich bereit, den von dem sächsischen Landtage gefaßten Beschlüssen über den vielbesprochenen Abtretungs- und Entschädigungsvertrag rückhaltlos zuzustimmen. Die Ueberleitung der bestehenden Verhältnisse in den neuen Zustand soll am 1. October d. J. erfolgen.

Leipzig. Am 20. Juli Abends 10 Uhr wurde die von einigen Tausenden Wählern besuchte Versammlung in der Centralhalle durch den überwachenden Polizeibeamten, Commissar Kneschke, aufgelöst. Dr. Stephani hatte seine in jeder Beziehung glänzende Candidatenrede beendet und es war der großen Mehrheit der reichstreuen Wähler bis dahin vollständig gelungen, die von anwesenden Socialisten verjuchten Störungen zu unterdrücken. Auf die Frage, ob Jemand Dr. Stephani interpelliren wolle, meldete sich ein gewisser Martin, dem Vernehmen nach Socialist. Derselbe beleidigte Dr. Stephani in solcher unerhörter Weise, daß die Entrüstung der großen Masse der Anwesenden sich nicht mehr beschwichtigen ließ. Man verlangte die Entfernung des Ruhestörers, es kam zu Thätlichkeiten (eine Person soll sogar Stichwunden empfangen haben) und die Polizei schritt nunmehr, nachdem die Auflösung der Versammlung verkundet war, zur Räumung des Saales.

Der „Boigt. Anz.“ schreibt: Wer vermag den innigen Wunsch von Millionen zu erfüllen, daß Frieden die Erde beglücke, daß der Hunger gestillt, daß die Thränen getrocknet werden? Wer ist der Allmächtige, der das vermag? — Das ist der Sattler Ignaz Auer in Berlin. Wer wagt da noch zu lachen? Es steht ja schwarz auf weiß zu lesen in dem Aufruf des Wahlcomites, das seine Wahl für Reichenbach, Auerbach, Falkenstein etc. empfiehlt! Dort heißt es wörtlich: „Wähler, Männer des Volkes! Wenn Ihr wollt, daß der Hunger gestillt, die Thränen getrocknet, daß der Frieden die Erde beglücke und die Ursachen des Hasses und der Zwietracht beseitigt werden, dann wählt mit uns unseren Candidaten: J. Auer, Sattler in Berlin!“ — Wir fragen: warum hat der Mann die schöne Zeit, während der er schon Reichstagsabgeordneter für Reichenbach war, nicht dazu benutzt, der Erde den Frieden zu geben, die Thränen zu trocknen, den Hunger zu stillen?

Hartenstein, 20. Juli. Der hiesige Vorschußverein hat in diesen Tagen seine Zahlungsunfähigkeit erklären müssen.

Drei Lebenstage

von H. Reichsheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und doch kam alles Leid, das ich bereits erduldet, nicht gegen die verzweiflungsvolle Qual des heutigen Tages; wo nehme ich in dieser entsetzlichen Nacht die Kraft her, Dir in vernünftiger logischer Folge diese Stunden zu beschreiben.

Schon seit einigen Tagen leidet meine Gebieterin, oder glaubt wenigstens, sehr zu leiden; wie eine Maschine bin ich Tag und Nacht

an's Krankenzimmer gefesselt, keine Ruhe, keine Erholung; endlich gebietet heute der menschlich fühlende Arzt, mich auf eine Stunde auf mein Zimmer zurückzuziehen, und von dem fürchterlichen Joche müde an Geist und Körper, sinke ich fast bewusstlos in einen Lehnstuhl.

Wie lange ich geschlummert, ich weiß es nicht; furchtbare Traum-bilder ängstigen mich, ich erblicke den Geliebten in prächtiger Umgebung, schöner als je, goldne Kränze des Ruhms liegen zu seinen Füßen, vor Entzücken und Wonne bebend will ich in seine Arme fliegen, doch eine geheime Gewalt hält mich wie mit magischen Banden umschlossen, und eine leise mir zu wohlbekannte Stimme flüstert mir ins Ohr: „Glende Thörin! Du wagst es, auf diesen zu hoffen? sein Herz war längst nicht mehr Dein!“ Gleich erhebe ich den Blick zu dem strahlenden Künstler, da, weh' mir! liegt ein himmlisch schönes Weib an seiner Brust, das der Falsche mit liebender Gluth umfängt, und einen Blick des kaltesten Hohnes, der tödtlichsten Verachtung wirft er auf mich, die Glende, die namenlos Unglückliche. Da fühle ich entsetzt, wie mein Herz an diesem furchtbaren Blicke erstarrt; ich wende verzweifelt das Haupt, um Hülfe, Rettung zu suchen, und sehe mich von einer Schlange umringelt, deren giftige Augen mich aus einem menschlichen Antlitz mit höllischem Triumph anlächeln. Es waren die Züge meines Verfolgers, des Grafen W. und mit einem gellenden Angstschrei erwache ich.

Ist denn mein Traum noch nicht aus, oder war das Entsetzliche Wirklichkeit? Ja, ja, meine Jeannette! bebe, weine mit mir, die giftige Schlange umringelt mich wirklich noch immer, das höllische Antlitz ist nicht verschwunden; der Graf von W., der durch eine Tapetenthür, die mir bis jetzt unbekannt, in mein fest verschlossenes Zimmer getreten, steht dicht vor mir, und betrachtet mich mit finsterner Begierde.

Der schreckliche Traum umfängt jetzt selbst im Wachen noch durch seine seltsame Fortsetzung meine Sinne, stehend erhebe ich die Hände und rufe unter strömenden Thränen: „Erbarmen! um Gotteswillen enden Sie, geben Sie mir den Tod!“

„Den Tod, mein holdes Kind?“ ruft mit spöttischem Lachen der Entsetzliche; „das hiesie ja mit strecher Hand ein Meisterstück der Schöpfung zerstören! Nein, süßer Engel! in meinen Armen sollst Du Dich des Lebens freuen, laß darum die Schauspielerkünste, die Dein schöner Künstler Dir eingeblasen, sie gehören auf die Bretter, im Leben macht man sich nur lächerlich damit. Du siehst mich entschlossen, Kind! bei allen Teufeln, ich werde Dich zu Deinem Glücke zwingen!“

Bei dieser frechen empörenden Sprache, die mich schnell in die Wirklichkeit riß, lehrten meine Besinnung mein Muth, mein Stolz zurück. Meine Lage war eine entsetzliche, denn an Hülfe war in diesem Hause, einem solchen Feinde gegenüber, nicht zu denken; und doch blieb ich ruhig, es war die Ruhe der Verzweiflung. Nach den letzten Worten, die der Graf an mich richtete, wollte er mich an seine Brust ziehen; seine matten Augen glänzten von einem unheimlichen Feuer. Mein Entschluß war kurz gefaßt, lieber den Tod, als die Umarmung dieses Ungeheuers! Mit einem kräftigen Stöße befreite ich mich aus seinen Armen und sprang auf; mein erster Gedanke war Flucht, Flucht aus diesem Hause. Der Graf schien mich schnell zu ertappen, denn im Nu hatte er den Schlüssel abgezogen.

Meine Thränen waren verriegelt, nur Eiskälte durchzog meine Brust. Ruhig blickte ich ihn an, und fragte: „Was gedenken Sie denn eigentlich hier in meinem Zimmer zu thun, Herr Graf?“

„Lächerliche Frage! Sie kennen meine glühende Liebe zu Ihnen, theure Leontine!“

„Wie oft soll ich Ihnen wiederholen, daß ich verlobt bin, Herr Graf!“

„Mit einem Schauspieler, ich kenne die Geschichte!“ erwiderte er mit einem Hohne, der unmöglich widerzugeben ist. Niemand kannte im Hause den Stand und Namen meines Verlobten, woher wußte er also? — ein schreckliches Licht ging mir auf, ich dachte an das verschwundene Tagebuch und sagte kalt, ihn verächtlich anblickend:

„Ja, Herr! mein Verlobter ist Schauspieler, und ich bin stolz auf meine Wahl. Er spielt den Cavalier freilich nur auf den Brettern, doch die Ehre in seiner Brust giebt seiner Rolle die Weihe, während ein Anderer, dem Geburt und Rang diese Rolle ertheilt, seine Kavalierlehre darin sucht, die Geheimnisse eines unbescholtenen Mädchens wie ein Dieb sich anzueignen, und um seiner That die Krone aufzusetzen, diesen Raub mit einem echt ritterlichen Ueberfall zu verbinden.“

Die Wirkung meiner Worte waren anfangs schrecklich; das Gesicht wurde blutroth, seine Hände ballten sich und die Augen funkelten entsetzenerregend. Plötzlich aber strich er sich mit der Hand einige Male über die Stirn, indem seine Züge den höhnischlächelnden Ausdruck wieder annahm; die Ruhe und Furchtlosigkeit, mit der ich ihm gegenüber stand, mochten ihn imponiren. Kalt lehnte er sich gegen meinen Schreibtisch, und blickte mich einige Minuten star an, dann erwiderte er mit geringschätzendem Lachen: „Sie haben wirklich schon von ihrem Bühnen-Cavalier profitirt, holdes Kind! schade, daß es in dieser Hinsicht mit Ihrer Ausbildung jetzt vorbei ist, da der Schauspieler Bernard, den sie mit so vielem Stolz Ihren Verlobten nennen, morgen Abend in unserm Hof-Theater als Ferdinand in „Kabale und Liebe“ gastiren wird, und zwar mit seiner Verlobten, der schönen berühmten Roselli, welche die Louise spielt. Sehen Sie, meine Beste! Ihr ehrenhafter Künstler versteht es vortrefflich, „Kabale und Liebe“ auch in der Wirklichkeit durchzuführen. Wie thöricht von Ihnen, Kind, von einem Schauspieler, dem die Gewohnheit Alles zur Komödie macht, Treue zu erwarten.“

Das war zu viel; außer mir vor Schmerz und Zorn rief ich heftig: „Es sind böshafte Augen, mein Herr! Bernard ist nicht hier!“

„Verlangen Sie Beweise? hier sind sie!“ und dabei zog er ein Zeitungsblatt hervor, das er mir spöttisch überreichte. Da stand mein Urtheil; o Jeannette! er ist hier, in meiner Nähe, alle Welt weiß es, nur ich nicht, so ist es denn gewiß, daß ich verrathen, verlassen, betrogen bin. Doch still, kein Fluch, kein Vorwurf treffe ihn. Ich elende Thörin, was kann ich dem stolzen, glänzenden Manne bieten in meiner Armuth? Darf ich in seinem Fluge ihn aufhalten? — Was jetzt noch folgte, nach diesem tödtlichen Schlage, ich weiß es nur dunkel. Mein Traum schien sich grausig zu erfüllen. Es wurde an meine Thür geklopft, die der Graf wahrscheinlich vorher wieder aufgeschlossen. Er verschwand durch die geheime Thür, und kurz darauf wurde ich zur Gräfin gerufen, die mich, weil sie vergebens nach mir geklingelt, mit einer rasenden Hestigkeit empfing. Ich leerte ruhig den Becher der tiefsten Erniedrigung, da mein Herz nicht mehr fähig war, irgend etwas noch zu fühlen.

Einige Minuten später trat der Graf ein, und jetzt verdoppelte die Gräfin, durch das verächtliche, spöttische Gesicht ihres Neffen noch mehr gegen mich aufgestachelt, ihre Wuth-Ausbrüche; ich ertrug es nicht länger.

„Gnädige Frau!“ erklärte ich ruhig, „meine Gegenwart in diesem Hause ist unerträglich geworden, ich bitte deshalb noch heute Abend um meine Entlassung.“ „Dann werden Sie als unnütze herumtreiberin, die von meiner Tante fortgejagt ist, von der Polizei behandelt, wissen Sie das, Mamsell?“ bemerkte der Graf mit schneidendem Tone.

„Ja, ja!“ rief die Gräfin wüthend, „Ihre Entlassung bekommen Sie, aber nicht auf Ihre Bitte; ich kenne Sie längst, Mamsell, wie frech und unverschämt Sie sind, und bin es überdrüssig. Noch heute jage ich — — —“

„Nicht doch, liebste Tante!“ fiel der Graf rasch ein, „die Mamsell geht morgen Abend noch mit Dir in's Theater. Erkennen Sie daran mein gutes Herz,“ wandte er sich spöttisch an mich; „auch ich gönne Ihnen ein solches Vergnügen trotz Ihrer Undankbarkeit!“ Und dabei blieb es. Ich schlich, einer Sterbenden gleich, auf mein Zimmer, da die Gräfin mit ihrem Neffen allein sein wollte, und benutze den Augenblick, die furchtbare Last, der meine Seele erliegt, in Dein treues theilnehmendes Herz auszuschütten.

O, Jeannette! kannst Du mir zürnen, wenn ich jetzt noch einmal schreie: „Ich möchte sterben!“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Merseburg. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in der sog. holländischen Windmühle bei Schkopau zugetragen. Das Kind des dortigen Müllers feierte seinen dritten Geburtstag; die Mutter schmückte dasselbe mit einem Blumenkranz und heißt es, zum Vater in die Mühle zu gehen, um sich demselben als Geburtstagskind vorzustellen. Im Augenblick als sich das Kind unter den Flügeln der Mühle befand, setzten sich dieselben in Bewegung und das Kind wurde so unglücklich getroffen, daß es einen Schädelbruch erlitt und sofort verschied.

Jagdfreunden wird die Mittheilung erfreulich sein, daß in diesem Jahr außer einer ergiebigen Hühnerjagd auch eine gute Hasenjagd in Aussicht steht.

In Herrschmannstetz in Böhmen standen dieser Tage vier Häuser plötzlich in hellen Flammen. In dem einen wohnte der greise

Sattler Jarech, der seine Kleider etc. zum Fenster hinauswarf und vergeblich seine Frau zu retten suchte, welche an der Sicht darniederlag und das Bett nicht verlassen konnte. Rette wenigstens Dein Leben! rief man ihm von unten zu, als die Flammen aus den Fenstern schlügen. Ohne mein Weib gebe ich nicht! rief er zurück. Das war sein letztes Wort. Andern Morgens fand man ihn neben seinem Weib verfohlt — treu bis in den Tod.

Aus Franken (Bamberg) wird über die Erndte berichtet: Korn wird eine mittelmäßige, Weizen einen guten Ertrag geben, ähnlich (mit Ausnahmen) die Gerste. Die Futtererndte war sehr gut, Klee vorzüglich, Kartoffeln stehen günstig, die Frühforten geben reichlich. Von Steinobst reichen Ertrag, Zwetschenbäume fast überladen, Äpfel und Nüsse versprechen viel. Viel kommt auf die nächste Witterung an.

In einer Privatcorrespondenz des „Univers“ aus Konstantinopel liest man folgende merkwürdige Geschichte: Vor einigen Jahren wurde ein junges Mädchen, welches einer der vornehmen griechischen Familien von Pera angehörte, auf dem griechischen Kirchhofe dieser Vorstadt, in reiche Gewänder gehüllt und mit allen ihren Juwelen, worunter Diamanten von sehr hohem Werthe, geschmückt, beerdigt. Mehrere Monate später wurde die Leiche wieder ausgegraben, um in einer Familiengruft beigelegt zu werden. Die Schmucksachen waren verschwunden, die Leiche war entkleidet. Man beschwerte sich bei der Polizei, und da es sich um eine einflußreiche Familie handelte, that die Polizei ihre Pflicht und entdeckte die Diebe. Der Hauptschuldige war der schismatische griechische Bischof von Pera, welcher bei dem Begräbniß amtirt hatte. Der Patriarch setzte ihn zur Strafe ab. Vergangenes Jahr ist dieser kirchenschänderische Bischof in Gnaden wieder aufgenommen worden und hat eine Diözese erhalten.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis:
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.
Nachmittags Betstunde.

An die Wähler des VI. Wahlkreises!

Zu der bevorstehenden Reichstagswahl ist von dem unterzeichneten Wahlcomité für den VI. Wahlkreis wieder **Herr Finanzprocurator Hofrath Ackermann in Dresden**

als Candidat aufgestellt worden.

Derselbe vertritt in uneigennütziger Absicht die wahren Interessen des Volkes, genießt von allen Parteien wegen seines edlen, geraden Characters die größte Achtung und weiß, daß das Wohl eines Staates von der Redlichkeit, Intelligenz, Characterfestigkeit und dem gemeinnütigen Schaffen seiner Vertreter zum großen Theil abhängt. Herr Ackermann ist ein echter Mann des Volkes, der von Parteihader fern und von keinen Sonderinteressen geleitet das Interesse seiner Wähler und insbesondere des Handwerkers, Landmannes und Arbeiters mit Energie, Thatkraft und Wärme würdig vertritt, die wahre Volkswohlfahrt und Volksfreiheit, die auf dem Rechte, dem Gesetze und der Ordnung sowie auf dem Gemüthe und der Tugend beruht, fördert und beschützt und überhaupt in seinen Anschauungen und Handlungen allen extremen Richtungen fern die richtige, gesunde Mitte innehält.

Wähler des 6. Wahlkreises! Der Herr Finanzprocurator Hofrath Ackermann wird uns auf dem Reichstage auch ferner nach jeder Richtung würdig und zu unserer Zufriedenheit vertreten, wird, wo es gilt, Verbesserungen auf wirtschaftlichem und gewerblichem Gebiete zu schaffen, stets thätig mit eingreifen und überhaupt das Wohl des deutschen Volkes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln mit zu fördern suchen. Geben wir daher am 30. Juli alle unsere Stimmen

Herrn Finanzprocurator Hofrath Ackermann in Dresden.

Das Wahlcomité für den Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff.

Bürgermeister Ficker in Wilsdruff.

Gemeindevorstand Kirchner in Birkenhain.
Rippe in Blankenstein.
Gierth in Burthardswalde.
Tamm in Großsch.
Müdiger in Helbigsdorf.
Klingner in Herzogswalde.
Rebnert in Hühndorf.
Redetz in Kaufbach.
Henker in Kesselsdorf.
Schulze in Klipphausen.
Philipp in Lampersdorf.
Bretschneider in Limbach.
Rentsch in Lohen.

Gemeindevorstand Starke in Muzzig.
Raumann in Neukirchen.
Franke in Rothschönberg.
Zemer in Köhrsdorf.
Henker in Köhlich.
Hillig in Sachsdorf.
Kaufst in Schmiedewalde.
Müller in Sora.
Kirßen in Steinbach bei Mohorn.
Lommahsch in Steinbach b. Kesselsdorf.
Günther in Unterdorf.
Heide in Altanneberg.
Andrä in Neutanneberg.
Köhler in Weistropp.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst **D. O.**

Regenmäntel

für Damen und Kinder von nur guten, echt englischen decatirten Stoffen, findet man nicht nur in tausendfacher Auswahl, sondern auch in den neuesten Fagons und nur mit Seide gearbeitet (im einzigen Specialgeschäft dieses Artikels in Sachsen) bei

Reinhold Ulbricht in Dresden,
Marienstraße 3 und Antonplatz 3.

Kartoffel-Auction.

Morgen Sonnabend, als den 27. Juli 1878, sollen 30 Beisen Kartoffeln, die Hälfte zum Ausmachen, die andere Hälfte Biscuit, welche noch stehen bleiben können, durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung verauctionirt werden, dabei soll eine Alee Pflaumen gleichzeitig mit verpachtet werden. Sammelplatz bei Feldschlößchen-Schirmer punkt 6 Uhr Abends. **Gotthelf Starke.**

Verkauf.

Zinshäuser mit und ohne Garten von 4—6 Tausend Thlr., kleine Wirthschaften, 4—10 Acker, eine Schmiede mit Zubehör, Schank- und Krämerci-Utensilien, Alles links der Elbe gelegen, 1—2 Stunden von Dresden gelegen, sind zu verkaufen.

Näheres ertheilt **F. A. Zumpfe, Podemus Nr. 7.**

Ein Haus, herbergs- und auszugsfrei, mit Feld und Garten, ist billig zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Fertige Arbeitshosen, Westen, Hemden, Blousen und Schürzen, empfiehlt in größter Auswahl **Freibergerstraße. Moritz Wehner.**

Gummi-Unterlagen

kauft man billig in allen Größen im Schnittgeschäft von **August Wehner,** 194 Dresdnerstraße 194.

Morgen Sonnabend von früh 6 Uhr an soll ein **Schwein verpfundet** werden, à Pfund Fleisch und Wurst 55 Pfg. **Gustav Schirmer, Bäckerei, Schulgasse.**

Montag den 29. Juli **Schlachtfest in Birkenhain,**

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Ausstellung in Wilsdruff.

Bezugnehmend auf die in No. 30 und No. 48 dieses Blattes erlassenen Bekanntmachungen, die im Monat September hier statthabende Ausstellung von gewerblichen und industriellen Erzeugnissen sowie von Jungvieh, Bienen und landwirthschaftlichen Producten betr., so sollen laut Beschluß des landwirthschaftlichen Comités die Anmeldungen zur Ausstellung von

a, Pferden bis zum Alter von 4 Jahren und Mutterstuten mit Fohlen und

b, Rindvieh und zwar Jungvieh und Kühe, welche erst ein Kalb gehabt haben,

noch bis zum 15. August, bis zu welcher Zeit die Anmeldung von Schweinen, Bienen, Bienenwohnungen und landwirthschaftlichen Producten zu geschehen hat, von dem stellvertretenden Vorsitzenden des gedachten Comités, Herrn Stadtgutsbesitzer **Wibrig** hier, entgegengenommen werden.

Hier nächst machen wir noch darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur Ausstellung gewerblicher und industrieller Erzeugnisse einschließlich landwirthschaftlicher Geräthschaften und Maschinen, nur noch bis nächsten **Dienstag, den 30. Juli**, von dem Gewerbevereinsvorstand, Herrn Redacteur **Berger** hier, oder von dem Unterzeichneten angenommen werden können.

Wilsdruff, am 24. Juli 1878.

Das Gesamtcomité.

Ficker, Brgmstr.

Tabacks - Extract

zur Vertilgung des Ungeziefers.

General-Depot bei
Aug. Leusmann, Hannover.

Niederlage für **Wilsdruff**

bei Herrn **Th. Ritthausen.**

(D. 2237.)

Augenarzt Dr. K. Weller, Dresden (Prager Str. 31). Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. Auch künstliche Augen. (Sprechz. v. 9—11 u. 2—4.)

Limburger Käse,

etwas zerlaufen, das Pfund 30 Pfg., empfiehlt

Franz Hoyer.

Heidekorn,

Stoppel-Rüben-Saat

empfeht

Bruno Gerlach.

Neue schottische Vollheringe

empfeht

C. F. Engelmann.

Große Schlepprechen

liegen zum Verkauf beim

Stellmachermstr. **Lossner**, Zellaer Straße Nr. 34

Dengelmachines,

à Stück 30 Mark, sind zu haben in der

Schmiede zu Wurgwitz bei Rößelsdorf.

Campinas-Caffee,

rein schmeckend, das Pfund 110 Pfg.,

empfeht

Franz Hoyer.

4 Stück überzählige Pferde,

unter Sen die Wahl, sowie mehrere neu ankommende **Kühe** stehen zum Verkauf im Gute Nr. 49 in **Wilsdruff.**

REIS

ohne Bruch, das Pfund 20 Pfg., bei 5 Pfund 18 Pfg., empfiehlt als sehr preiswerth

Franz Hoyer.

Witterungsbericht betr.

Unterzeichnete erlauben sich dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend mitzutheilen, daß von heute an jeden Tag von Abends 6 Uhr an der telegraphische Witterungsbericht für den nächsten Tag vom meteorologischen Institut in Leipzig bei ihnen für **Sedermann** unentgeltlich ausliegt.

Wilsdruff.

Th. Bräunert. H. Lucius. W. Hamann.
M. Patzig. H. Reiche. E. Keller.

Heute Freitag Schlachtfest,

früh 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln bei **Heinrich Lucius.**

Bienenzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr **Bersammlung im Vereinslocal.** Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Herzlichen Dank

für die so überaus wohlthunenden Beweise inniger Theilnahme bei dem so plötzlichen Dahinscheiden unseres lieben, guten und braven Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des

Schuhmachermeister und Hausbesitzer **Carl Ernst Lehmann**, allen denen, welche den zu früh dahingegangenen durch sinnigen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten. Dank dem hiesigen Gesangsverein „Sängerkränz“ für den überraschenden Grabgesang. Dank ferner Herrn Pastor Dr. **Wahl** für die trostreichen Worte am Grabe, welche so wohlthunend auf unsere Herzen wirkten.

Röge der Allgütige von Ihnen Allen ähnliche Schicksalschläge fern halten.

Wilsdruff und Dresden, am 24. Juli 1878.

Die trauernden Hinterlassenen.

Redaction, Druck und Verlag von **G. A. Berger** in Wilsdruff.

Danksagung.

Meine liebe Tochter, **Bertha Krippenstapel**, ist ins himmlische Reich abgerufen worden und drängt es mich, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, insbesondere auch ihren Jugendfreundinnen den herzlichsten Dank für Alles anzusprechen, was sie an uns gethan haben, namentlich Allen für freundlichen Besuch und Verabreichung von Erquickungen, für überreiche Ausschmückung ihres letzten Ruhebettes mit Palmenzweigen und herrlichen Blumengewinden, für ehrende Begleitung zum Friedhofe, für den Trauergefang und gespendete Trostesworte.

Nehmen Sie Alle nochmals hierfür meinen herzlichsten Dank! Wilsdruff, am 22. Juli 1878.

Friedrich Wilhelm Krippenstapel sen.
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Cypressenzweig

auf das Grab unserer früh verklärten theuren Freundin **Jungfrau Bertha Krippenstapel.**

Wo uns so oft Dein freundlich Herz beglückt
Durch wahre Lieb' und treuer Freundschaft Fülle,
Hat hart der Tod Dein sanftes Herz gedrückt,
Die Palme Dir gereicht des Schöpfers Wille.
Und ach! so schnell für uns und all' die Deinen,
Die nun das treue Kindesherz vermissen,
Die Deiner Lieb' sich nicht mehr können freuen,
Für die Du viel zu frühe bist entrisen.

Dein Freundschaftsband, das uns so schön umschlang,
Daß nimmermehr wir Deiner je vergessen;
Des Lebens schöne Freuden jahrelang
Hast Du mit uns nach reichem Maß gemessen,
Und um so größer heute unser Schmerz,
Denn Freund und Freundin hatten Dich so gerne,
Und Alle schau'n nun mit betrübtem Herz
Zu Dir wehmüthig nach des Himmels Ferne.

Ruhe sanft! Die Erde sei Dein Kissen,
Ein Friedensengel mag Dir Kühlung wehn!
Zu früh warst Du der Lieben Kreis entrisen,
Die weinend nun Dein frisches Grab umsteh'n.
Ach, welchen Schatz der reinsten Lebensfreuden
Bewahrte still Dein harmlos frommes Herz!
Dein biedrer Sinn, Dein redlicher Charakter,
Ach, Beides floh mit Dir nun himmelwärts.

Drum weint um sie, die es so redlich meinte,
Weint, Freunde, alle, die Ihr sie gekannt,
Denn, was uns so innig fest vereinte,
Hier am Grabe reißt dies schöne Band.
So leb denn ewig wohl, zum letzten Male,
Oh' Deine Hülle ganz dem Staub gehört,
Wir trinken noch des Lebens bittere Schaale,
Die, edle Freundin, Du nun ausgeleert.

Wilsdruff, den 25. Juli 1878.

Gewidmet von

E. L., R. Sch., A. W., M. W., E. O., H. P., M. L., L. V., E. W.,
M. B., J. K., J. L., B. U., M. M., B. D., M. G., J. G., C. M., J. W.,
S. W., B. W., L. H., O. L., A. L., M. J., M. P., S. K., J. P., S. W.

Allen denen, welche meinen Einzug als Bürgerkönig zu einem außerordentlich festlichen gestalten halfen, spreche ich hierdurch meinen innigsten, herzlichsten Dank aus. **Güldner.**

Allen denen, die uns bei unserm Umzuge mit Blumen und Gratulationen beschenkten, sagen wir unsern **herzlichsten Dank.**
Familie **Funke.**

Morgen Sonnabend **Schlachtfest**, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pf. **Moritz Patzig.**

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage
zu No 59 des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.
Freitag den 26. Juli 1878.

A m t l i c h e s.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt ist Behufs der Ermittlung der nicht aufzufinden gewesenen Inhaber der auf den unter \odot beschriebenen Grundstücken noch haftenden alten Hypotheken und zu Bewirkung der Löschung derselben das gesetzliche Edictalverfahren auf Antrag der Betheiligten einzuleiten beschlossen worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Erben, Gläubiger, deren Cessionare oder sonst aus einem Rechtsgrunde an den unter \odot gedachten Hypotheken Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem

zum 14. October 1878

anberaumten Anmelddingstermine unter der Warnung, daß außerdem die bezeichneten Hypotheken in den Grund- und Hypothekenbüchern werden gelöscht, die ausgebliebenen Interessenten aber für ausgeschlossen und ihrer Ansprüche, sowie der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet werden, an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzubringen und zu bescheinigen, mit dem Contradictor rechtlich zu verfahren, sodann aber

den 27. November 1878

des Actenschlusses und den

den 31. December dieses Jahres

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben bei 15 Mark — Strafe zur Annahme gerichtlicher Ladungen Bevollmächtigte in hiesigem Orte zu benennen.

Wilsdruff, am 13. Mai 1878.

Das königlich Sächsische Gerichtsamt.
Dr. Gangloff.

1. 105 Thlr. 13 Gr. — = 316 M. 30 Pf. Darlehn des Kaufmann Johann Gottlieb Hanßmann in Leipzig laut Schuldbekennniß vom 11. November 1843 auf Folium 78 des Grund- und Hypothekenbuches für Wilsdruff.
2. Naturalauszug auf Lebenszeit für Johann Gottfried Greulich in Wilsdruff laut Kaufs vom 1. Juni 1812 auf Fol. 66 des unter 1. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
3. Herberge bis zur Verehelichung für Friedrich Ernst Naumann in Wilsdruff, laut Kaufs vom 14. October 1836 auf Folium 115 des unter 1. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
4. Herberge für den abwesenden August Gottlieb Kirbach auf den Fall seiner Rückkunft, laut Adjudications- und Lehnscheins vom 10. Mai 1817, auf Folium 240 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
5. Herberge bis zur Verehelichung für den Dentlergesellen Johann Gottfried Strohbach in Wilsdruff laut Kaufs vom 19. August 1812 auf Folium 309 des unter 1. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
6. Herberge bis zur Verehelichung für Johanne Christiane und Johanne Sophie Geschwister Müller in Wilsdruff, laut Kaufs vom 1. November 1815 und
7. Herberge bis zur Verehelichung für Eleonore Sophie Pfeiffer daselbst, laut Kaufs vom 13. Februar 1818 auf Fol. 315 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
8. Herberge für Carl Gottlieb, Christiane Friederike, Gottfried Ferdinand und Gottfried Fürchtegott, Geschwister Ebert und Erziehung für Gottfried Ferdinand und Gottfried Fürchtegott, Geschwister Ebert in Blankenstein, laut Adjudications- und Lehnschein vom 15. Januar 1821 auf Folium 26 des Grund- und Hypothekenbuches für Blankenstein vormals Rothschönberger Patrimonialgerichtsanteils.
9. Herberge für Johann Gottlob Kießling in Blankenstein, laut Kaufs vom 7. Juli 1797 auf Folium 27 des unter 8. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
10. 15 Mark 42 Pf. = 5 Thlr. 4 Gr. 2 Pf. Sterbetermin für Johann Gottlob Koblödorf und
11. Herberge und Naturalauszug für denselben, sowie
12. Wohnungsrecht für dessen beide Söhne Johann Gottfried David und Johann Gottlieb Heinrich Koblödorf in Blankenstein, laut Kaufs vom 26. Januar 1822 auf Folium 29 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
13. 18 Mark — = 6 Thlr. — — im 14-Thlr.-Fuße unbezahltes Kaufgeld für Christian Gottlob Börner in Groitzsch, laut Kaufs vom 25. September 1807 auf Folium 1 des Grund- und Hypothekenbuches für Groitzsch, vormals Heynitzer Patrimonialgerichtsanteils.
14. Auszug für Johann Georg Fehrmann in Grumbach und dessen namentlich nicht genannte Ehefrau, laut Kaufs vom 11. Juli 1807 auf Folium 9 und mit verpfändungsweise auf Folium 10 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, vormals Oberreinsberger Patrimonialgerichtsanteils.
15. 40 Mark 47 Pf. = 13 Thlr. 14 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße unbezahlte Kaufgelder den Erben weiland Andreas Strohbachs in Grumbach, laut Kaufs vom 7. Juni 1786 auf Fol. 12 des unter 14. genannten Grund- und Hypothekenbuches.
16. 5 Mfl. im 20-Guldenfuße oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. = 13 Mark 49 Pf. im Vierzeuthalerfuße unbezahltes Kaufgeld für Johann Georg Reichelt in Grumbach, laut Kaufs vom 20. December 1793 auf Fol. 14, sowie
17. 43 Thlr. 5 Gr. — oder 42 Thlr. — — im 20-Guldenfuße = 129 Mark 50 Pf. unbezahltes Kaufgeld den nicht legitimirten Erben weiland Johann Michael Beeges in Grumbach und
18. Auszug Johanne Christianen verwittw. Beege geb. Uhlmann in Grumbach, laut Kaufs vom 19. November 1817 auf Fol. 15 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
19. 925 Mark — = 300 Thlr. — — im 20-Guldenfuße oder 308 Thlr. 10 Gr. — im 14-Thlr.-Fuße unbezahlte Kaufgelder Julianen Charlotten Schilde aus Grumbach laut Kaufs vom 9. September 1812, Cession vom 15. December 1815, Cession vom 17. December 1819 und Cession vom 10. Juli 1820 auf Fol. 34 des unter 14. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
20. 876 Mark 83 Pf. = 325 Mfl. — im Zwanziggulden- oder 292 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. im Vierzeuthalerfuße jährlich mit 25 Mfl. zahlbar gewesene Termingelder den Erben weiland Johann Gottfried Regners in Grumbach und dessen Ehefrau Johanne Rosine geborne Irmer daselbst, laut Kaufs vom 22. April 1799 auf Fol. 39 des gleichen Grund- und Hypothekenbuches.
21. Herberge bis zur Verehelichung für Johann Gottlob André in Grumbach, laut Kaufs vom 14. Mai 1825 auf Fol. 40 des unter 14. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
22. Auszug für Anna Eleonore verw. Köhler geb. Piehsch in Grumbach, laut Kaufs vom 6. November 1821 auf Fol. 17 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, vormals Niederreinsberger Patrimonialgerichtsanteils, sowie
23. Auszug für Anna Eleonore verehel. Köhler in Grumbach, jedenfalls identisch mit der Vorgenannten, laut Kaufs vom 28. Januar 1817 auf Fol. 47 des unter 14. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
24. 308 Mark 33 Pf. = 100 Thlr. — — im 20-Gulden- oder 102 Thlr. 23 Gr. 3 Pf. im 14-Thalerfuße unbezahlte Kaufgelder für den Begüterten Johann Gottlieb Paßig in Sachsdorf, laut Kaufs und Cession vom 3. Juli 1823 auf Fol. 12. des unter 22. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches.
25. Auszug für Johanne Christiane verw. Beege geschiedene Uhlmann in Grumbach, laut Kaufs vom 24. Juli 1817 auf Fol. 19 desselben Grund- und Hypothekenbuches.
26. Auszug für Johann Georg Pöhsch in Grumbach und dessen namentlich nicht genannte Ehefrau, laut Kaufs vom 6. November 1821 auf Fol. 33 des gleichen Grund- und Hypothekenbuches.

27. Auszug und Herberge auf Lebenszeit für Andreas Piehschmann und dessen Ehefrau Eva Rosine geb. Nepp in Grumbach, laut Kaufs best. 21. Mai 1822 auf Folium 21 des Grund- und Hypothekenbuches für Grumbach, vormalig Wilsdruffer Patrimonialgerichts-antheils,
28. 448 Mark 4 Pf. = 145 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Conv.-M. oder 149 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Erbtheil der abwesenden Johanne Sophie verw. Nowayka geb. Leumer, laut Kaufs vom 18. April 1823 und Registr. vom 30. Januar 1837 auf Fol. 11 des Grund- und Hypothekenbuches für Hühndorf,
29. 269 Mark 79 Pf. = 87 Thlr. 12 Gr. — Conv.-M. oder 89 Thlr. 27 Gr. 9 Pf. im 14-Thlr.-Fuße unbezahltes Kaufgeld der verw. Oeconomie-Amtmann Nowayka geb. Leumer in Gura bei Schrim, laut Kaufs vom 18. April 1823 und Quittungs-Register vom 18. August 1846 auf Fol. 44 des Grund- und Hypothekenbuches für Kaufbach,
30. Eventuelle Herberge für Johanne Sophie Kurzreuther, Johann Gottlieb Kurzreuther und Johanne Christiane Kurzreuther laut Kaufsconfirmations-Urkunde vom 1. Juli 1807 und vergl. Kaufs vom 4. Februar 1820 auf Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuches für Helbigsdorf, vormalig Weistroyper Patrimonialgerichts-antheils,
31. 77 Mark 8 Pf. = 25 Thlr. — — Conv.-M. oder 25 Thlr. 20 Gr. 8 Pf. im 14-Thlr.-Fuße der Auszüglerin Anna Rosine verw. Merbig geb. Förster in Kleinschönberg,
32. 23 Mark 34 Pf. = 7 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Conv. M. oder 7 Thlr. 23 Gr. 4 Pf. unbezahltes Kaufgeld überwiesene von vorstehender Forderung verstandene Zinsen derselben,
33. Herberge und Auszug für Anna Rosine verw. Merbig geb. Förster in Kleinschönberg und zwar vorgedachte Posten laut Kaufs vom 22. October 1828 und ad 31., Cession vom 26. März 1829 und 10. Juli 1839, auch Registratur vom 21. Januar 1847, ingleichen
34. 61 Mark 67 Pf. = 20 Thlr. — — Conv. M. = 20 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße zum Begräbnisse für Johanne Beronika verw. Merbig geb. Köhler in Kleinschönberg und
35. Herberge und Auszug für Ebendieselbe, laut Kaufs vom 28. September 1832 auf Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuches für Kleinschönberg,
36. Herberge bis zur Verehelichung für Johann Carl Gottlieb Hillig in Lozen, laut Kaufs best. 21. Mai 1833 auf Fol. 7 des Grund- und Hypothekenbuches für Lozen,
37. 26 Mark 98 Pf. = 10 M. Gld. oder 8 Thlr. 29 Gr. 8 Pf. im 14-Thlr.-Fuße anstatt einer Kuh für Anna Rosine verehel. Steudte geb. Kirsten, sowie
38. 11 Mark 27 Pf. = 4 M. Gld. 3 Gr. 8 Pf. oder 3 Thlr. 22 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Termingelder für dieselbe, laut Kaufs vom 16. December 1785 und ad 38 Kauf vom 9. Januar 1819 auf Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuches für Dimbach,
39. 61 Mark 67 Pf. = 20 Thlr. — — Conv.-M. oder 20 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Begräbnißgeld für Johann Gottfried Köhberg und dessen Ehefrau Anna Christiane Köhberg, sowie
40. Auszug denselben Eheleuten Köhbergs, laut Kaufs vom 6. October 1831 und dergleichen vom 18. September 1840 auf Fol. 35 des Grund- und Hypothekenbuches für Münzig, ingl. mitverpfändungsweise auf Fol. 41 des vorgenannten Grund- und Hypothekenbuches,
41. Herberge für Karl Julius Krauspe, laut Kaufs vom 12. April 1831 auf Fol. 26 des Grund- und Hypothekenbuches für Neukirchen, vormalig Neukirchener Patrimonialgerichts-antheils,
42. Naturalauszug für Johann Gottlieb Dieke sen. und Johanne Rosine Dieke geb. Ruhn, laut Kaufs vom 27. Mai 1790 auf Fol. 27 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
43. 26 Mark 98 Pf. = 8 Thlr. 18 Gr. — Pf. Conv.-M. oder 8 Thlr. 29 Gr. 8 Pf. im 14-Thaler-Fuße Begräbnißgeld und Naturalauszug und Herberge für Johanne Regine verw. Fehrmann geb. Zischode in Neukirchen, laut Kaufs vom 12. November 1807 auf Fol. 42 bez. mitverpfändungsweise auf Fol. 120 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
44. Herberge für Carl Gottlieb Ludwig in Neukirchen, laut Kaufs vom 3. März 1817 auf Fol. 56 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
45. 13 Mark 49 Pf. = 5 Mfl. — oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Kleidergeld für Anna Christiane Siebert, sowie
46. 13 Mark 49 Pf. = 5 Mfl. — oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Kleidergeld für Anna Regine Wustlich, laut Kaufs vom 17. August 1785 auf Fol. 78 des unter 41. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
47. 66 Mark 11 Pf. = 22 Thlr. 1 Gr. 1 Pf. im 14-Thlr.-Fuße Kaufgelderrest für Johanne Christiane Grahl und
48. Herberge und Naturalauszug für dieselbe, laut Kaufs vom 11. März 1816, Kaufs vom 17. Mai, conf. 19. December 1843 und Kaufsbestätigungsurkunde vom 2. März 1846, sowie
49. 9 Mark — = 3 Thlr. — — Vergleichsquantum für die vorgenannte Grahl, laut Kaufs vom 17. Mai 1843, vergl. mit Kaufsbestätigungsurkunde vom 19. December 1843 auf Fol. 19 des Grund- und Hypothekenbuches für Rothschönberg,
50. 13 Mark 49 Pf. = 5 Mfl. oder 4 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. im Bierzehnthalerfuße Begräbnißgeld für Carl Friedrich Weichold und Rosine verehel. Weichold geb. Wittig, laut Kaufs vom 2. Mai 1796 auf Fol. 38 des unter 49. erwähnten Grund- und Hypothekenbuches,
51. 61 Mark 67 Pf. = 20 Thlr. — — Conv.-M. oder 20 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. im 14-Thlr.-Fuße überwiesene unbezahlte Kaufgelder für Johann George Ludwig in Röhrsdorf, laut Kaufs vom 27. November 1809 auf Folium 30 des Grund- und Hypothekenbuches für Röhrsdorf, vormalig Scharfenberger Patrimonialgerichts-antheils,
52. 68 Mark 22³/₄ Pf. = 22 Thlr. 22 Gr. 2³/₄ Pf. unbezahlte Kaufgelder für Johanne Christiane verw. Ludwig geb. Hänfel in Weigsdorf, sowie
53. 68 Mark 22³/₄ Pf. = 22 Thlr. 22 Gr. 2³/₄ Pf. dergleichen für den Gutsbesitzer Johann Gottfried Ludwig in Löbtau, in-gleichen
54. 68 Mark 22³/₄ Pf. = 22 Thlr. 22 Gr. 2³/₄ Pf. dergleichen für Johanne Sophie verehel. Faust geb. Ludwig in Cosselbaude, laut Kaufs vom 1. Juni 1835 auf Fol. 3 des Grund- und Hypothekenbuches für Untersdorf,
55. Herberge für Carl Adolf Welt, laut Lehnschein vom 20. Juni 1820 auf Fol. 15 des Grund- und Hypothekenbuches für Untersdorf,
56. 107 Mark 92 Pf. = 40 Mfl. oder 35 Thlr. 29 Gr. 2 Pf. im Bierzehnthalerfuße Termingelder für die Erben Marien Elifabeth Hoyer, Geschwister Lanzsch, laut Kaufs vom 4. April 1809 auf Fol. 18 des Grund- und Hypothekenbuches für Steinbach, vormalig Neukirchener Patrimonialgerichts-antheils,
57. Naturalauszug für Johanne Regine verwittw. Siehmann geborne Gladewig laut Bestätigungsurkunde vom 1. October 1814 und
58. Wohnungsrecht für Johann Gottfried Siehmann, laut Lehnschein vom 29. Mai 1821 auf Folium 27 des Grund- und Hypo-thekenbuches für Weistroy, endlich
59. 9 Mark 44 Pf. oder 3 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. Conv.-M. = 3 Thlr. 4 Gr. 4 Pf. unbezahltes Kaufgeld als Erbtheil Ewen Rosinen Herberger, laut Kaufs vom 21. October 1797 und vergl. Registr. vom 6. Juni 1800, Kaufsurlunde vom 29. Mai 1821, Reg. vom 4. März 1829 und Reg. vom 6. Juli 1836 auf Fol. 35 des Grund und Hypothekenbuches für Weistroy eingetragen.